

Esperantina, Brasilien, im November 2018

Liebe Amare-freunde/freundinnen,

mein Name ist Sheila Heuer, ich bin 18 Jahre alt und absolvierte Mitte dieses Jahres mein Abitur am Antoniuskolleg in Neunkirchen-Seelscheid. Ich habe mich entschlossen, mich sozial zu engagieren und dabei Orientierung für meinen Berufswunsch zu finden, bevor ich anfangen zu studieren. So machte ich mich im September dieses Jahres aus Hennef, im Siegtal, nach Esperantina, im brasilianischen Nordosten, auf, um im Kinder- und Jugendhilfsprojekt AMARE im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres mitzuarbeiten. Vor meiner Abfahrt kamen mir zahlreiche Fragen hoch. Es quälten mich Zweifel im Bezug auf die anstehende große Veränderung für mich selbst und hinsichtlich des Projektes, ob es wirklich dem entspricht, was mir berichtet wurde. Hat AMARE in Esperantina effektiv etwas in Bewegung gesetzt? Wie werde ich mich als 18-Jährige dort einbringen können? Warum ist ein Projekt, welches vor dreißig Jahren gegründet wurde, noch auf die Hilfe aus Deutschland angewiesen? Und kann durch das Engagement der Bundesrepublik tatsächlich etwas verändert werden?

Doch bereits an dem ersten Arbeitstag sind all diese Zweifel verflogen. Ich komme nicht aus dem Staunen heraus, wenn ich täglich auf den Hügel komme, auf dem AMARE liegt, und die Kinder mich begrüßen. Nie zuvor wurde ich so liebevoll und herzlich von Menschen empfangen, wie hier. Es ergreift mich sehr, wenn ich die Kinder des Amarechors mit inniger Hingabe singen

höre und auch die Talente der Kinder im Gitarrenkurs erstaunen mich jeden Tag aufs Neue. All diese vielseitigen Begabungen der Kinder werden gesichtet und durch breit gefächerte Werkstätten gefördert. Doch es sind nicht nur die vielen Angebote, die AMARE zu einem besonderen Ort machen. Es ist in erster Linie das Team,



welches den Kindern Liebe und Zuwendung schenkt, ihnen zuhört und bei ihren Problemen hilft. Bei den Besuchen der Familien der Kinder an den Samstagen fällt mir auf, wie dankbar die Eltern für die Unterstützung sind. Sie wissen, dass ihr Kind durch AMARE gut versorgt ist, Essen bekommt und Hobbys ausüben kann, die an keinem anderen Ort Esperantinas angeboten werden. Das nimmt ihnen sehr viel Last ab und gibt die Möglichkeit, beruhigt zu arbeiten, um die Lebensbedingungen für ihre Familie zu sichern.

Denn mit Armut, Hunger, unzureichender Gesundheitsversorgung, Arbeitslosigkeit und Angst vor der unsicheren Zukunft werden die Bewohner des Nordosten Brasiliens noch heute täglich konfrontiert. Im Jahre 2010 wurde von dem IPEA (Institut fuer angewandte wirtschaftliche Studien) erforscht, dass 48,3% der Bevoelkerung mit einem Pro-Kopf-Einkommen von umgerechnet knapp 70 Euro monatlich (R\$ 292,36) leben. Doch die Arbeitslosigkeit ist ein fast noch größeres Problem, weil nur etwa 8,6% der Bevölkerung Esperantinas in einem Beschäftigungsverhältnis steht.

Das Elend, als der Siegburger Johannes Skorzak im Jahr 1980 nach seinem Studium hierhin kam, war jedoch nicht mit der aktuellen Situation vergleichbar. In der Stadt sah man kleine Horden magerer Kinder, die aufgedunsene Bäuche von zahlreich verbreiteten Wurmkrankheiten hatten und körperlich schwer arbeiten mussten, damit die Familie genug Geld für Essen hatte. Zu diesen Kinderarbeiten gehörten Feldarbeiten, die Verarbeitung von Steinen zu Bausplitt und Wassertransporte mit dem Eselskarren, aber viele bettelten auch täglich auf der Straße um ein paar Real.



Genau dort existiert heute seit 30 Jahren das Kinder- und Jugendhilfsprojekt AMARE, welches um die 450 Kinder aus den Stadtrandvierteln Esperantinas empfängt, um sie von der Straße zu holen, ihnen Essen zu geben und sie damit von der Kinderarbeit zu befreien. In AMARE wird die ganzheitliche

Entwicklung der Kinder gefördert, wobei die spirituelle Dimension im Vordergrund steht. Aktuell besteht das Kinder- und Jugendhilfsprojekt aus einem Team von 23 Vollzeitangestellten, 15 Teilzeitangestellten und 16 Freiwilligen, darunter zwei Zahnärzte, ein Allgemeinmediziner und 3 Psychologen. Neben den zahlreichen Sport- und Musikangeboten, Informatikkursen, Meditation, Gebet, Handarbeit und Recycling wird besonders viel Wert auf die psychosozialen Einzel- und Familientherapien und den schulischen Stützunterricht gelegt.

Bei dem Gespräch mit einer der jüngsten Mitarbeiterin, erstaunte es mich, wie überzeugt das Team von seiner Arbeit ist. „Es macht mich täglich glücklich bei meiner Arbeit den vernachlässigten Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, sie aufzubauen und strahlend zu sehen. Die Amare ist ein einzigartiges Projekt, was mittlerweile schon über 9.000 Kindern und Jugendlichen geholfen hat, einen Sinn für ihr Leben (wieder-) zu finden. Auch ich bin eine von diesen Kindern, die nach schweren Schicksalsschlägen in der Familie hier wieder neuen Lebensmut gefunden hat. Und so wie mir damals geholfen wurde, arbeite ich heute selbst in der Amare. Es ist unglaublich, wenn man sieht, wie positiv AMARE Esperantina schon beeinflusst hat.“ – Emily, 18 Jahre



Wie wird jedoch all dies finanziert? „Bis vor einigen Jahren noch wurde unsere Arbeit fast ausschließlich von deutschen Spenden getragen“, so Johannes Skorzak, der Amaregründer. „Dafür sind wir in Esperantina den deutschen Förderern von Herzen dankbar.“ Doch langsam wird den Menschen in Brasilien bewusst, dass auch sie verantwortlich für die Zukunft der Kinder Esperantinas sind. AMARE startete vor knapp zwei Jahren eine Patenschaftskampagne „Apadrinhe uma criança“. Damit werden die Mindestansprüche für einen Teil der anvertrauten Kinder garantiert. Mittlerweile zählt das Projekt etwa 600 Paten, die damit zu 15 % des Gesamthaushalts beitragen, was im guten Sinne eine kleine soziale Revolution in Brasilien ist. Schließlich steckt Brasilien in einer seiner schlimmsten, wirtschaftlichen und moralischen Krisen seiner Geschichte. Verzögerungen von Gehaltszahlungen über mehrere Monate sind üblich. Die staatlichen

Kassen wurden ausgeplündert, das Gesundheitswesen und die öffentliche Sicherheit brechen zusammen. Unter diesen Umständen muss die Beteiligung des brasilianischen Staates Jahr für Jahr erkämpft werden und ist noch längst nicht als sichere Finanzquelle einzuplanen. Es wird immer schwieriger, die monatlichen Kosten von etwa 30 Euro pro Kind zu decken. Damit beantwortet sich die Frage, warum AMARE heute noch auf deutsche Unterstützung angewiesen ist. Sie ist dringend notwendig, um auch in Zukunft die zahlreichen, vernachlässigten Kinder Esperantinas neu für das Leben begeistern und ihnen einen Ort der Geborgenheit und Fürsorge bieten zu können.

„Mit welchen strahlenden Gesichtern die Kinder den AMARE-Hügel hochlaufen! Ihretwegen werde ich meine Arbeit für sie, auch nach 38 Jahren weiterzumachen.“ – (Johannes Skorzak, 62 Jahre)

Sie selbst, als Spender, sind für diese schon großartigen Fortschritte ebenso mitverantwortlich und wir danken Ihnen herzlichst für Ihre Treue und das uns entgegengebrachte Vertrauen mit den zahlreichen Spenden, die das Projekt AMARE am Leben erhalten. Ebenso wünschen wir Ihnen und Ihren Liebsten von Herzen fröhliche Weihnachtstage und einen gesunden Start in das neue Jahr!

Faça o bem e a felicidade vem.  
Gutes tun macht glücklich.



